Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 95. Freitag, den 8. August 1845.

Berlin, vom 4. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Domprobst Nacke in Paderborn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Capitain des Post-Dampfschiffs „Königin Elisabeth" Klickow und dem Priester Herrmann Joseph Wiend in Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Apotheker Weber in Gumbinnen die Rettungs-Medaille mit dem Bande; und dem Rittergutsbesitzer, Grafen Friedrich v. Egloffstein auf Schwusen die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Berlin, vom 6. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Post-Direktor in Hamburg, Geheimen Hofrath Buchner, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Wasser-Bau-Inspektor Schüler in Posen, dem Pastor Senior M. Eichler zu Burgliebenau, Regierungs-Bezirks Merseburg, dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Metzner zu Frankfurt a. O., so wie dem Brunnen- und Bade-Arzt Dr. Ulrich in Teplitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Premier-Lieutenant a. D., Eduard von Knobelsdorf in Liegnitz, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Berlin, vom 7. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kriminal-Rathe und Protonotarius beim Ober-Landesgerichte in Stettin, Zitelmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Deichhauptmann v. Jagow auf Pollitz den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Posen, vom 30. Juli.

(Pos. Z.) Seit gestern Mittag ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Der öffentliche Anschlag der Behörden, in welchem auf die nach den Verordnungen vom 17. August 1825 und 30. Dezember 1798 Tumultuanten treffenden Strafen hingewiesen und die Bürgerschaft zur Befolgung der darin enthaltenen Vorschriften über das Verhalten bei ausbrechenden Unruhen aufgefordert wurde, namentlich aber die Schließung aller Branntwein- und Bierschänken von 8 Uhr Abends ab, haben ihre gute Wirkung nicht verfehlt. Das Landvolk hat die Stadt verlassen und wird nun die unersetzliche Versäumniß eines schönen Tages zur Einbringung der Erndte um so mehr zu beklagen haben, als heute Regenwetter eingetreten ist. Während der Nacht waren die hier garnisonirenden Truppen konsignirt. Wir dürfen jetzt die Ordnung als wieder hergestellt betrachten, und Alles wird in das gewöhnliche alltägliche Geleis zurückkehren. Die Untersuchung gegen die Eingezogenen ist eingeleitet.

Die Zeitung des Großherzogthums Posen enthält eine amtliche Bekanntmachung, aus der sich ergiebt, daß wegen der Excesse am 28. und 29. Juli 40 Personen, worunter vier den höhern Ständen angehören, verhaftet worden sind; außerdem ein Handwerker, der die Absicht ausgesprochen, Czerski zu erschießen; auch daß wirklich ein Angriff auf die Hauptwache versucht worden. Ebenso stellten sich zwei Verbrecher an die Spitze eines Haufens, um einen Kaufladen zu stürmen. Getödtet ist Niemand; zwei Personen wurden verwundet, drei überritten. Ferner erklärt die

Posener Zeitung, daß die Prozession nicht zu Ehren der Könige Mincislaus und Boleslaus Chrobry stattgefunden und nicht vom Erzbischof angeordnet, sondern „von der deutschen und Polnischen katholischen Bevölkerung Posens hervorgerufen worden sei, um die treue Anhänglichkeit an die katholische Kirche öffentlich zu bezeugen.“ Sie sei erst auf ausdrückliches dringendes Ansuchen beschlossen worden.

Koblenz, vom 1. August.

Der Stadt Koblenz war am 30sten von Sr. Majestät dem Könige die Ehre eines Besuchs zu Theil geworden. Der König kam an diesem Tage nach 11 Uhr Morgens in einem offenen Wagen von Stolzenfels zur Besichtigung des Königlichen Residenzschlosses dort an, worauf sich gegen 1 Uhr daselbst das gesammte Offizier-Corps, so wie die courfähigen Civil-Beamten, der Stadtrath und die Geistlichkeit der Stadt, zur Vorstellung vor Sr. Majestät versammelten; die Justiz-Beamten erschienen dabei in ihren Roben. Nachmittags 2½ Uhr fuhr der König mit dem Dampfboot nach Stolzenfels zurück. Am Tage vorher, den 29sten, waren der Bischof Arnoldi zugleich mit dem kommandirenden General von Thile und dem Ober-Präsidenten Eichmann nebst einigen anderen hohen Militair- und Civil-Beamten in Stolzenfels zur Königlichen Tafel gezogen. Desselben Tages traf der Geheime Staats- und Kabinets-Minister von Bodelschwingh in Koblenz ein und begab sich alsbald nach Stolzenfels. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich am 31. Juli gegen 11 Uhr Vormittags auf dem festlich geschmückten Dampfboot „der König“, zum Besuch bei dem Fürsten von Wied, von Stolzenfels nach Neuwied begeben. Als Allerhöchstdieselben bei Koblenz vorbeikamen, wurden Sie von zahlreichen Salven der Geschütze von Ehrenbreitstein begrüßt. Am Abend wurden Ihre Majestäten wieder in Stolzenfels zurück erwartet.

Dresden, vom 25. Juli.

(Aach. Ztg.) Von der Sächsisch-Böhmischen Grenze vernehmen wir einen empörenden Fall von Mißbrauch der Amtsgewalt. Ein Tagelöhner, Bruder eines als Wilddieb bestraften Individuums, geht mit einem bloßen Päckchen, ohne Beil oder Gewehr, auf einem betretenen Waldwege nach Böhmen, als ihm plötzlich ein herrschaftlicher, Sächsischer Försterbursche entgegentritt und zuruft, zu halten, oder er werde schießen. Der Mann gehorcht und wird nun von seinem Häscher zurückgebracht. Im Schlosse angekommen, meldet der Bursche dem Förster seinen Fang und dieser befiehlt, ohne Verhör, den Gefangenen ins Gefängniß zu stecken. Bis hierher hat sich dieser im Bewußtsein seiner Unschuld Alles ruhig gefallen lassen, die schreckliche Aussicht, einige Tage sitzen zu müssen und während dieser Zeit nichts verdienen zu können, bestimmt ihn zu einem Fluchtversuche. Aber nur wenige Schritte ist er entfernt, so knallt auf den Zornruf des Försters: Schieß! das Gewehr des Gehülfen und das Opfer stürzt, von 13 Schroten in den Rücken getroffen, zusammen. Jetzt wird die Klage gegen den Förster eingereicht, aber der Patrimonialrichter findet sich nicht veranlaßt, etwas zu thun; erst als er von Seiten des Appellationsgerichts an seine Pflicht erinnert wird, beginnt er die Untersuchung. Der Frevel fand vor etwa sechs Wochen auf der Besitzung des Fürsten Reuß zu Langenburkersdorf Statt, und der Unglückliche, dem wegen der großen Nähe des Schützen die Schrote nicht sämmtlich ausgeschnitten werden können, wird wahrscheinlich für seine Lebenszeit ein siecher, arbeitsunfähiger Mann bleiben, eine Last seiner Gemeinde, weil ein paar Forstbeamte ihren Diensteifer zeigen wollten.

Cöthen, vom 31. Juli.

Als vor mehreren Jahren Se. Hoh. der Herzog von Cöthen von andern Höfen wegen Aufhebung der Cöthenschen Hazardspiele angegangen wurde, antwortete derselbe einem abgesandten Staatsbeamten: „wenn die andern Deutschen Fürsten in ihren Ländern die Hazardspiele aufheben wollen, so soll es mir Freude machen, der Erste zu sein.“ Der Herzog ging weiter, und hob die Spiele wirklich auf, es wurde dieser Akt auch zeitungskundig, und siehe da, kein Einziger folgte dem Beispiele. Hierauf hat Se. Hoheit die Spiele wieder verpachtet, und zwar mit demselben Rechte, wie andere Deutsche Fürsten.

Frankfurt a. M., vom 28 Juli.

Die hier versammelten Rabbiner haben ihre Conferenzen heute geschlossen. Dieselben haben unzweifelhaft für das Judenthum und die Annäherung desselben an den christlichen Staat wichtige Ergebnisse geliefert; denn war die Versammlung auch nur eine berathende, so läßt sich doch mit ziemlicher Voraussicht annehmen, daß die resp. Gemeinden sich mehr oder minder jener Richtung anschließen werden, die von der Ausscheidung der hebräischen Elemente aus dem israelitischen Gottesdienste ausgeht und eine Basis angenommen hat, welche von jedem dem Christenthume schroff entgegengesetzten Grundsatze frei ist. Man kann solches um so mehr hoffen, als die Versammlung bei ihren Reformvorschlägen Alles vermieden, wodurch der religiöse Kern angegriffen werden könnte, und die Intensität des mosaischen Cultus vollkommen respectirt hat, indem man nur darauf Bedacht nahm, denselben von den zufälligen und durch die Geschichte längst veralteten Traditionen und Formen zu läutern und ihn in nähere Beziehungen zu der Gegenwart, dem Jahrhundert und der Nation zu bringen, der man angehören will.

Zürich, vom 26. Juli.

(F. J.) Bei allen Unterrichteten herrscht nun über den Tod des berüchtigten Leu von Ebersol im Kanton Luzern nicht der geringste Zweifel mehr. Schon seit einem Monat war Leu in einer melancholischen Stimmung, ohne Zweifel wegen des namenlosen Unglücks, das es über diesen noch vor wenigen Jahren so glücklichen und blühenden Kanton gebracht hat. Denn er, stets ein Werkzeug der ultramontanen Partei, war es, der die Jesuitenfrage auf die Bahn gebracht, der sie im großen Rathe mit sechsfacher Verletzung der Verfassung durchgesetzt, dann mit steinhartem Herzen gegen alle Regungen der Menschlichkeit und mit verstocktem Ohr gegen die Mahnungen des In- und Auslandes, zur Milde, viele Hundert Familien ins tiefste Elend gestürzt und alle Gesuche um Amnestie und Begnadigung mit fanatischer Grausamkeit zurückgewiesen hatte, eine widerliche Schreckensfigur für die menschlicher Gesinnten seiner eigenen Partei. Auch war er es, der nach dem mißglückten Freischaarenzug die Landstürmer in den blutdürstigen Fanatismus versetzte, aus dem so viele Gräuelthaten hervorgingen. Diese letzteren Scheußlichkeiten scheinen, nach seinen eigenen Aeußerungen, zuerst sein Gewissen geweckt zu haben, und als einmal die Reflexion eintrat, verschwand allmählig der Wahn, der seinen von Natur guten Verstand umfangen hielt, und er sah klar die schaudervolle Laufbahn, in welche ihn Jesuitentrug hineingezogen hatte. Dazu kam, daß er einen beträchtlichen Theil seines bedeutenden Vermögens in dem Jesuitenkampf vergeudet hatte. Schon seit geraumer Zeit lag eine Pistole in seiner Schlafstube und dieselbe lag nach dem Schuß auf seinem Bette. Von einem andern Mörder, als er selbst, ist auch nicht die geringste Spur vorhanden. Gleichwohl (und das ist das non plus ultra der Luzerner Jesuiten-Partei) geht die dortige Regierung jetzt von der Annahme nicht blos eines Meuchelmordes, sondern eines umfassenden Mordplanes der "Radikalen" aus, um einen neuen Grund zu terroristischen Maßregeln, wie sie bereits ergriffen worden sind, zu finden!

Brüssel, vom 1. August.

Noch gestern erschien ein Extrablatt des Moniteur belge, mit den sechs Königl. Dekreten vom 30sten v. M., die Bildung eines neuen Ministeriums betreffend. Durch diese Dekrete wird der bisherige Gouverneur der Provinz Namur, Baron v. Huart, zum Staatsminister und Mitglied des Minister-Conseils ernannt; der bisherige Gesandte am Britischen Hofe, Hr. Sylvain Van de Weyer, zum Minister des Innern; die Entlassungsgesuche des Grafen Goblet d'Aviella als Minister der Auswärtigen, und des Hrn. Mercier als Minister der Finanzen werden angenommen; die der Herren d'Anethan, Dechamps und Generals Dupont, bisherige Minister der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und des Kriegs, so wie des Hrn. v. Muelenaere als Mitglied des Minister-Conseils, werden nicht angenommen; Herr Dechamps enthält das Ministerium des Auswärtigen, der Gouverneur von Antwerpen, Hr. Malou, das der Finanzen, und Hr. v. Hoffschmidt das der öffentlichen Arbeiten. Mittelst eines siebenten Dekrets von demselben Datum wird der bisherige Zweig des Ministeriums des Innern, den Handel betreffend, auf das Ministerium des Auswärtigen übertragen.

Paris, vom 30. Juli.

Der König, die Königin und die übrigen Mitglieder der Königl. Familie, welche in den Palast der Tuilerien gekommen waren, um dort die Julifeste zuzubringen, sind heute nach Neuilly abgereist. Die Königin wird heute oder morgen nach Eu abreisen.

(D. A. Z.) Schon seit acht Tagen haben wir ein für den Monat Juli ungewöhnlich kühles, trübes und unfreundliches Wetter; vorgestern, an dem Tage, welcher der Trauerfeier der an den drei Tagen auf dem Kampfplatz gebliebenen Opfer gewidmet ist, schien der Himmel das Andenken der Gefallenen beweinen zu wollen, und häufige Regengüsse begleiteten den Trauergottesdienst zu Ehren der Helden, die mit ihrem Leben den errungenen Sieg bezahlt haben. Auch gestern, an dem Tage, welcher dem Jubel, der Freude über den Sturz der Despoten geweiht ist, schien der Horizont noch fortzutrauern, seine Thränendrüsen entleerten sich den ganzen Vormittag, als wollte er nicht nur die Opfer, sondern auch den Sieg beweinen. Schon freuten sich die Legitimisten, die funfzehnte Jahresfeier, die nach ihren Prophezeiungen die Julireglerung nicht erleben werde, wenigstens ins Wasser fallen zu sehen, und aus der Mißstimmung des Himmels den Rathschluß der Vorsehung, demzufolge die Revolutions-Epoche ihrem Ende nahe sei, herleiten zu können. Doch auch diese kleinliche, diese abergläubische Schadenfreude ward ihnen nicht gegönnt, gegen Mittag nahm der Himmel eine heitere Miene an, die Sonne blickte wohlgefällig auf die Arbeiter, die den Knall- und Lichteffekt für den Abend vorbereiteten, und um 1 Uhr, als das Wetter bereits Vertrauen einzuflößen begann, strömte die Volksmenge den Quais der Champs élysées, der Ebene außerhalb der Barrière du Trône und dem Louvre zu, wo die Statue des Herzogs von Orleans, welche die Armee ihm hat errichten lassen, nicht enthüllt (sie war vielmehr durch eine Unzahl von Immortellenkränzen verhüllt), sondern dem herbeiströmenden Volke zugänglich gemacht wurde. Gegen 1 Uhr kam die Königl. Familie aus Neuilly in den Tuilerien an, vermochte aber wegen der bereits zahlreichen Volks-

massen nicht mehr den gewöhnlichen und kürzesten Weg durch die Champs élysées zu nehmen, daher die sechsspännigen Equipagen durch das Faubourg du Roule, die Rue Royale und Rue Rivoli fahren mußten. Um 2 Uhr begab sich die Königl. Familie, die Herzogin von Orleans und ihre Söhne durch die große Gemäldegalerie in den Marmorsaal des Museums Karl's X., um vom großen Balcon aus die Statue des verewigten Thronerben zu sehen.

Aus vier großen Meublesfabriken in der Vorstadt St.-Antoine sind seit gestern 300 Deutsche Tischlergesellen gleichzeitig weggeblieben, weil die Fabrikherren nach Englischer Art anfingen, die Werkstätten um 7 Uhr des Morgens zu schließen und dieselben, mit Ausnahme der Stunde von 11 bis 12, den ganzen Tag über geschlossen zu halten. Die Französischen Gesellen fügten sich, die Deutschen erhoben aber Widerspruch, und als ihre Vorstellungen nicht halfen, gingen sie ab.

Die „Algerie" enthält einen Artikel, der die neulich mitgetheilte Schilderung von der barbarischen Behandlung, namentlich der Fremdenlegion in Algier, theils berichtigt, im Wesentlichen aber die Angaben der „Gazette des Tribunaux", die zuerst die Abscheulichkeiten aufdeckte, bestätigt: die Strafen des Silo, der Barre, der Crapaudine werden angewandt, nicht etwa wie es bei den Kriegszügen mitten in der Wüste der Fall sein könnte wegen Mangels anderer Strafmittel, sondern wo Gefängnisse und Polizei-Anstalten bestehen, in den Städten und Feldlagern des Küstengebiets, zu Oran, im Lager von Sig, von El-Arrusch, zu Scherschell, zu Bona, in allen Garnisons-Orten, wo Bataillone der Afrikanischen leichten Kavallerie, Straf-Kompagnieen, Pionier-Abtheilungen der Fremdenlegion liegen. Diese Strafen sind außerdem mit reglementswidrigen Verkürzungen der Lebensmittel verbunden. Man bewilligt dem Soldaten nur die Hälfte, das Viertel, selbst nur das Achtel der ihm gesetzmäßig zukommenden Ration an Wasser und Brod. Ja, in der unerträglichsten glühendsten Sonnenhitze verweigert man den Unglücklichen, die den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, das ihnen so nöthige Wasser, man beschränkt sie auf ein oder ein halbes Litre innerhalb 24 Stunden, und man hat sie zuweilen so durch Hunger und Durst gepeinigt, daß sie ihr Verlangen nach Speise und Trank an ihren eigenen Ausleerungen zu stillen suchten. Die Offiziere entschuldigten sich damit, die unter ihrem Befehl stehenden Leute seien Säufer, welche für einen Trunk ihre Schuhe, ihre Hemden, zuweilen selbst ihre Gewehre verkauften; daher setzt man sie ganz nackt in ein Silo bis drei Monate lang, auf halbe, viertel, achtel Rationen, um aus den dadurch erzielten Ersparnissen den verkauften Gegenstand wieder bezahlen und zurückkaufen zu können. So glaubt man das Staats-Interesse wahrgenommen zu haben, aber man verletzt den militairischen Strafcodex, indem man zu ungesetzlichen Strafen greift und die Schuldigen den Kriegsgerichten entzieht. Diese würden zu viel zu thun haben, lautet die Entschuldigung. Diejenigen, welche sich gegen ihre Oberen vergehen, empfangen gleich an Ort und Stelle eine Tracht Prügel, die ihnen der beleidigte Vorgesetzte mit einem Rohrstock oder Ochsenziemer austheilt. Es giebt Offiziere, die hievon eine Ausnahme machen und ihre Leute ganz gut im Stande halten, im Allgemeinen aber kann dies ungesetzliche Disciplinarverfahren in den genannten Corps als Regel angesehen werden.

Paris, vom 1. August.

Der Commerce nennt die Julifeier ein Fest der Heuchelei, indem dies Blatt als die Geschenke, welche Frankreich der Juli-Regierung verdankt, das Gesetz gegen die Associationen, die gegen Jury und Presse gerichteten September-Gesetze und, zum Schluß des inneren Systems, das Gesetz über die Befestigung von Paris aufzählt, nach außerhin aber ebenfalls nur Demüthigungen für Frankreich als Folgen der Revolution von 1830 erblickt, da das Bestreben der Regierung, sich den Kontinentalmächten zu nähern, keinen Anklang gefunden und sie darauf sich blindlings in die Arme Englands geworfen und dieser Allianz Alles geopfert habe.

Strasburg, 1. August. (Fr. J.) So eben theilt uns ein Brief aus dem Departement de la Charente die Nachricht mit, daß der ehemalige katholische Geistliche von Migron vorigen Sonntag vor acht Tagen öffentlich in der Kirche von Segonzac die Irrthümer Roms abgeschworen hat. Diese Bekehrung ist um so wichtiger, da dieser katholische Geistliche eines sehr geachteten Rufs genießt und ein Theil seiner Gemeinde seinem Beispiele folgen will.

Madrid, vom 23. Juli.

Der „Castellano" entwirft ein trauriges Gemälde von der gegenwärtigen Lage Spaniens: „Der gegenwärtige Zustand der Spanischen Nation ist so trostlos, daß Niemand ihn mit kaltem Blute betrachten kann. — Die revolutionaire Partei, stärker als je, einiger als je und entschlossener als je, ist im Begriff, das Signal zu geben und sich in den Kampf zu stürzen, um eine Revolution zu beginnen, deren Ausgang nicht leicht abzusehen ist, die aber ganz gewiß dem Thron eben so verderblich oder noch verderblicher sein wird, als der Nation... Wie können bei einer solchen Lage die Gemüther ruhig sein? O, das ist unmöglich! Es herrscht fast allgemein die Ueberzeugung, daß wir am Vorabende schrecklicher und unvermeidlicher Umwälzungen stehen." Ihm zufolge kommen zu den Umtrieben der Revolutionaire noch zwei „wich-

tige Gründe zur Unzufriedenheit: die Reise der Königin nach den Baskischen Provinzen und das neue Abgaben-System." Der Castellano weiß mit der größten Bestimmtheit, "daß die Reise das Signal zu neuen und vielleicht fürchterlichen Katastrophen sein wird."

London, vom 29. Juli.

Mit dem Cornwall langte vorgestern ein Theil des 13ten Regiments Infanterie vor Gravesend an, das seit 1823 in Ostindien gestanden, also mehr als zwanzig Jahre England nicht betreten hat.

Vor den Assisen von Exeter ist vom 24sten bis zum 26sten d. M. der Prozeß der zehn Sklavenhändler verhandelt worden, welche die am Bord ihres Schiffes befindliche Prisenmannschaft, worunter ein Midshipman, ermordet haben. Sieben der Angeklagten sind schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, drei freigesprochen worden. Einer der Verurtheilten, Namens Seron, soll ein Mann von bedeutendem Vermögen, ein anderer, Namens Majaval, aus einer angesehenen Spanischen Familie entsprossen, jedoch wegen seiner Missethaten Spanien zu meiden gezwungen gewesen sein. Letzterer erklärte, nachdem der Urtheilsspruch abgegeben war, daß ihm Unrecht geschehen sei, und daß er den Schutz der Spanischen Regierung in Anspruch nehmen werde.

Auf der östlichen Eisenbahn hat die verkehrte Einrichtung, daß man eine Lokomotive vor und eine andere hinter die Züge spannt, abermals ein Unglück veranlaßt. An dem letzten Wagen des Zuges brach die Achse, die hintere Lokomotive drang auf den Zug ein und warf einen Waggon auf den andern, so daß durch die Collision viele Menschen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Der Luftschiffer Green unternahm am 28sten Juli Abends 7 Uhr von Chelsea aus in dem großen "Nassau" seine 304te Fahrt! Nicht weniger als zwölf Personen — die größte Zahl, welche je ein Ballon durch die Luft führte — begleiteten ihn auf dieser Fahrt, die ein paar Stunden dauerte und durchaus glücklich ablief. Um 11 Uhr langte die Gesellschaft zu Wagen an dem Orte wieder an, wo der Ballon aufgestiegen war. Die durchschnittliche Entfernung des letzteren von der Erde betrug während der Fahrt eine Englische Meile.

Agram, vom 24. Juli.

An der Bosnischen Gränze ist es bis heute zu keinem weiteren Zusammenstoß gekommen. Die Bosniaken scheinen an ein offensives Verfahren nicht mehr zu denken, sondern halten sich nur gegen einen Angriff in Bereitschaft, indem sie annehmen, daß sich Oesterreich mit der letzten zweifelhaften Genugthuung nicht begnügen werde. Wahrscheinlich wird nun aber diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege ihre letzte Erledigung erhalten. In Türkisch-Albanien, besonders im Distrikt von Jakova, ist es noch immer nicht ruhig; die Türkischen Truppen scheinen vielmehr bei ihren neuerlichen Versuchen, in die Berge vorzudringen, einige Verluste erlitten zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 6. August. Gestern beging der Protonotarius des Königl. Ober-Landesgerichts hierselbst, Herr Kriminalrath Johann Ludwig Samuel Zitelmann, das Fest seiner funfzigjährigen, ausschließlich dem gedachten Justizhofe gewidmeten amtlichen Wirksamkeit. Er hat dieselbe am 5ten August 1795 als Auskultator begonnen, ist im Jahre 1797 zum Referendarius, 1799 zum expedirenden Sekretair, noch in demselben Jahre zum Kriminalrathe und hierdurch zum Mitgliede des damaligen Criminal-Collegii, und 1802 zum Protonotarius des Königl. Ober-Landesgerichts ernannt. In allen ihm übertragenen Aemtern durch Intelligenz, Geschick und völlig hingebende Pflichttreue ausgezeichnet, erhielt er doch vor Allem durch seine Stellung als unmittelbarer Chef der Subalternen zur reinsten Entfaltung und reichsten Bethätigung seiner echten Humanität und seines milde vermittelnden Sinnes die günstigste Gelegenheit. Wer irgend vermöge offizieller Stellung mit dieser ehrenhaften Beamten-Corporation in nähere Berührung gekommen ist, der wird uns beim Hinblicke auf ihren langjährigen Chef, ohne Weiteres verstehen, wenn wir hier nur des schönen Spruches: "An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen" andeutend gedenken. Schon hiernach läßt sich die Größe der dem Jubelgreise bei der gestrigen Feier zu Theil gewordenen Liebe und Verehrung ermessen; seine unübertroffenen Tugenden als Familienvater und Freund, und vor Allem seine in größeren und kleineren Kreisen bethätigte, nie verletzende und doch reich sprudelnde, auf hoher Herzens-Unschuld und Kindlichkeit beruhende, oft bis zum künstlerischen Humor gesteigerte Jovialität, hatten aber dieser Feierlichkeit noch eine weit über die amtlichen Sphären hinausreichende Anerkennung und Theilnahme verschafft. Schon in der frühesten Morgenstunde überraschten ihn mit einem angemessen ausgestatteten Festgedichte die Boten, und demnächst, nach erhebender, durch einen Choral eingeleiteter Instrumental-Musik, mit ihren Glückwünschen sämmtliche Subaltern-Beamten des Königl. Ober-Landesgerichts. Nachdem hierauf in ununterbrochener Folge Verwandte, Freunde und Verehrer des Jubelgreises ihm ihre Gratulationen dargebracht hatten, erschienen gegen eilf Uhr Vormittags zu demselben Zwecke Deputationen des Königl. Land- und Stadtgerichts, des Magistrats und des Königl. Ober-Landesgerichts hierselbst. An der Spitze der letzteren überreichte der Herr Chef-Präsident Selbstherr dem Jubi-

lar, im höheren Auftrage, die Insignien des von des Königs Majestät ihm verliehenen Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife — denn mit demjenigen vierter Klasse war er vor Jahren bereits begnadigt worden — so wie ein Glückwunsch-Schreiben des Herrn Justizministers Uhden. Auch erhielt die Feier noch eine eigenthümlich gemüthliche Beimischung durch eine Deputation der früheren Theilnehmer des akademischen Erinnerungsfestes, welche ihn, dessen hauptsächlichen Stifter und beseelenden Leiter, Namens der juvenes der alten Zeit begrüßten, und heiter ergreifenden Gegengruß im Geiste der äußerlich zwar entschwundenen, im tiefsten Herzen aber bewahrten alten Burschen-Herrlichkeit empfingen. Von ganzen Körperschaften wie von Einzelnen waren den Gratulationen übrigens, als bleibende Andenken, kunst- und sinnvolle Geschenke beigegeben. Die Feier endete mit einem von den Mitgliedern des Ober-Landesgerichts veranstalteten Festmahle im Saale des Castino-Locals, welcher trotz der Größe des Raumes die Menge der von nah und fern herbeigeeilten Gäste kaum zu fassen vermochte. Die rüstige Haltung des Jubilars, seine geistreich und witzig improvisirten Erwiderungen auf die zahlreich ihm dargebrachten Toaste, entfernte bald die Furcht seiner Angehörigen und während Freunde vor der bewältigenden Wirkung der Gefühle und Eindrücke, wie denn nur seinem bescheidenen und tief gemüthlichen Sinne es zu danken ist, daß er — obgleich von ähnlicher Besorgniß bisweilen heimgesucht — doch den ihm vorher bereits angedeuteten Beweisen der Anerkennung, Liebe und Verehrung nicht ausweichen zu dürfen glaubte.

Berlin, 2. August. (B. Z.) Die Bewegungen, welche auf protestantischem Gebiet bereits seit längerer Zeit die Provinzen unseres Staats ergriffen hielten, sind endlich auch in die Residenz eingekehrt. Am gestrigen Abend fand ohne eigentliche Einladung eine Versammlung von circa 500 Personen unter den Zelten statt, welcher es Bedürfniß war, auch ihrerseits das protestantische Princip den engherzigen Angriffen einer gewissen Partei gegenüber zu wahren. Nachdem die Vorlesung des Protestes einstimmig gefordert war, erfolgte dieselbe folgendermaßen: „Gewissens- und Lehrfreiheit ist anerkannt die Grundlage ächt menschlicher Bildung und die einzige Gewähr ihrer Forentwickelung. Mit diesem theuer erkauften Recht will unsere Zeit endlich Ernst machen. Die Religion und ihre öffentliche Ausübung ist freie Sache des Einzelnen und der Gemeinde. — Dagegen verfolgt eine gewisse Parthei, auf ihren Einfluß trotzend, nur hierarchische Zwecke, beunruhigt die Gewissen, befördert eine die Sittlichkeit zerstörende Heuchelei, verdächtigt und verketzert Andersdenkende, trägt darauf an, sie auszustoßen und als Sektirer zu behandeln. Weil nun diese Partei durch solche Uebergriffe die Rechte Anderer kränkt und die gesellschaftlichen Bande löst, halten die Unterzeichneten, entschlossen, jene höchsten Güter der Nation nach Kräften auf gesetzlichem Wege zu vertheidigen, auch ihrerseits sich verpflichtet, gegen jenes Treiben öffentlich zu protestiren. Berlin, im Juli 1845.“ Die Versammlung, welche etwa um 8 Uhr begonnen hatte, wurde um halb 10 Uhr in Ruhe und Eintracht geschlossen. Die Unterschriften verzögerten sich noch bis gegen 10 Uhr und haben einige hundert Namen aller Stände und Confessionen ergeben. Wir erblickten außer den Protestanten, Christkatholiken und Juden neben den Civilisten Militairs, Staatsbeamte, Schullehrer, Doktoren, Kaufleute, Gewerbtreibende.

Neustettin, im Juli. (D. A. Z.) Wenige Leser werden das eine Meile von Neustettin gelegene Rittergut Raddatz kennen, und noch wenigere wissen etwas von der Trophäe aus den Zeiten des siebenjährigen Kriegs, welche in diesem Hinterpommerschen Dorfe aufbewahrt wird, obgleich die Geschichte derselben nicht ohne Interesse ist, weshalb ich mir auch erlaube, sie mitzutheilen. Als Sobiesky, der tapfere Polenkönig, das von Kara-Mustafa belagerte Wien am 12. Sept. 1683 entsetzt hatte, schlugen die Herzen der Wiener Bürger laut ihrem Befreier entgegen, und man beschloß von Seiten der Stadt, dem ritterlichen König einen prachtvollen Wagen nach Art der Römischen Triumphwagen zu verehren, auf welchem derselbe seinen glänzenden Einzug in Wien halten möge. Sobiesky nahm den reich mit Gold verzierten Wagen an, der feierliche Einzug aber wurde durch die unedle Eifersucht des Kaisers Leopold I. verhindert, und unbenutzt wanderte der Siegeswagen auf eins der Güter, welche Sobiesky in Schlesien besaß. Zu Ende des siebenjährigen Krieges fiel hier dieser Wagen dem Feldmarschall Kleist in die Hände; derselbe betrachtete ihn als Beute und ließ ihn auf sein Gut Raddatz in Pommern abführen. Mit vielem Vergnügen zeigte er in späterer Zeit den Wagen seinen Gästen, indem er ihnen die Geschichte desselben erzählte, und groß war daher sein Schreck, als ihm eines Abends ein Kurier den Königlichen Befehl nach Raddatz brachte, den Wagen, welcher keineswegs persönliche Beute, sondern eine Kriegstrophäe sei, abzuliefern. Der Feldmarschall war unglücklich über den bevorstehenden Verlust, aber er konnte nur gehorchen, und traf alle Anstalten, daß der Wagen am nächsten Tag in aller Stille nach Berlin abgehe. Die Gemahlin des Generals aber, weniger an Subordination gewöhnt als ihr Mann, fand Mittel, den Wagen in Raddatz zu erhalten. Sie rief, ohne daß ihr schlafender Mann etwas davon ahnte, den Schmied und den Stellmacher des Dorfs zu sich, ließ den Oberwagen vom Un-

terwagen abheben und nach der Kirche bringen; hier wurde auf ihren bestimmten Befehl die Kanzelbrüstung abgerissen und an ihrer Stelle der Obertheil des Siegeswagens befestigt, welcher einer Kanzel nicht gar zu unähnlich ist. Die Wagenthüren wurden als Gedenktafeln darüber durch große Thornägel an der Mauer angenagelt, und mit der den Frauen innewohnenden Geistesgegenwart ergriff Frau v. Kleist einen Pinsel und übertünchte das Sobieski'sche Wappen durch Wasserfarben, um das Kleist'sche Schild darzustellen. Hoch erfreut über ihre List, aber doch nicht ohne Bangen erwartete sie den Morgen; der Feldmarschall mußte sich in das Geschehene finden, der Wagen war nicht mehr zusammenzusetzen, und mit Zittern, wenngleich nicht ohne heimliche Freude über das gerettete Kleinod, schrieb er mit Umgehung des Datums, daß der Oberwagen zu einer Kanzel in der Raddatzer Kirche verwendet worden wäre, das Untergestell aber noch zu Befehl Sr. Majestät stände, wofür ihm Friedrich der Große ziemlich ungnädig dankte. Noch heute ist diese Kanzel wohlerhalten in der Raddatzer Kirche vorhanden, und noch kann man daran die Spuren der Eile sehen, mit welcher die Errichtung vor sich gegangen.

Schwetz, 28. Juli. Schwetz ist aufs neue, und zwar schon zum dritten Male in diesem Jahre von dem furchtbaren Wasser-Elemente auf das Beängstigendste bedroht. Das Wasser befindet sich bereits seit Mittwoch in fortwährender Steigerung, und hat jetzt den bedeutenden Stand von 14′ 6″ erreicht. Die unglückliche Wasserstadt, in diesem Augenblicke eine Insel, liegt an dem Vereinigungspunkt zweier Ströme, die sich jetzt zu einem fluthenden Meere vereinigt haben, nur die alten Mauern der Stadt, und einige in der Eile aufgeworfenen Nothdämme haben das Eindringen desselben in die Straßen verhindert, sollte sich der Wasserspiegel, wie es den Anschein hat, immer mehr und mehr erhöhen, so sehen wir dem Schicksale des vorigen Jahres entgegen. Die Schiffbrücke zu halten, ist unmöglich, und mit ihr ist die letzte Kommunikation mit dem Festlande dahin. Es klang den unglücklichen Bürgern wie ein Schreckensruf, als die Abtragung derselben verkündigt wurde. Züge von Pferden und Akkergeräthschaften und Vieh wälzten sich zur sichern Vorstadt. Von dort vermag man die Gefahr zu überschauen, in der die Stadt schwebt; von den Bergen des diesseitigen Weichsel-Ufers, bis zu den bewaldeten Hügeln, die den Horizont beschränken, sieht das menschliche Auge nichts als die trüben, unglückschwangern Fluthen mit Schaum bedeckt dahinströmen, nur hier und dort ragt noch spitziges Weidengebüsch hervor, und Spitzen fruchtbarer Felder und Gärten und Wiesen; mit ihnen werden die Hoffnungen auf die segensreiche Ernte begraben, mit ihnen das Glück und der Wohlstand der hiesigen Bürger. Es ist dies bereits die dritte Aussaat, die das unbarmherzige Element vernichtet.

Koblenz, 30. Juli. (Rh.- u. M.-Z.) Der Hochwürdigste Bischof Dr. Arnoldi ist heute Morgen mit dem Moseldampfboote nach Trier zurückgereist.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	336 24‴	335 55‴	334,94‴
	6.	333,58‴	332,48‴	331.89‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 13 4°	+ 21,0°	+ 17 5°
	6.	+ 14 7°	+ 18 2°	+ 13.7°

(Eingesandt.)

Petersburg. Wenn bei den jetzigen Zeitvorgängen das Auge des aufmerksamen Beobachters ganz besonders wieder auf Pläne eines der mächtigsten Herrscher gerichtet ist, welch' eine Residenzstadt könnte wohl eben deswegen gegenwärtig schauenswerther sein, als Petersburg? — Aber es ist diese herrliche Kaiserstadt schon an und für sich selbst, ihrer Anlage, ihrer Kirchen, ihrer Paläste, ihrer Staatsamt- und Privatgebäude, ihrer geregelten Straßen und Plätze, so wie des sie durchschneidenden Newastromes mit seinen Schiffswerften halber, eine der sehenswerthesten Städte Nordostens. Nun, diese hochprangende Residenz des Kaisers aller Reussen befindet sich als Fierantin — nämlich als ein überaus wohlgelungenes Rundgemälde — in unserm, allem Schönen und Wissenswürdigen ja so zugänglichen, wenn auch kleinen Stettin! — Hier also sie zu schauen, hingestellt durch die hohe Kunst eines Mannes (des Herrn Lexa), der dadurch zeigt, wie möglich es ist, die Schaugebungen der Natur zu belauschen und kunstfleißig treu nachzuahmen, versäume nicht, wer ein Interesse findet am Lagerplatze des Staatsruders eines hochmächtigen Reiches, oder wer Gefühl in sich trägt für ausgezeichnete Leistungen der herrlichen Kunst des Malens! — Das Kunstprodukt durch die Feder treffend schildern zu wollen, wäre vergeblicher Versuch; also: Schauet und prüfet! K.

Entbindungen.

Die heute Vormittag 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friedericke, geb. Neumann, von einem muntern Knaben, beehre ich mich unsern geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Groß-Stepenitz, den 4ten August 1845.

C. F. Bödow, Schiffs-Capitain.

Die heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Linau, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch an.

Stettin, den 6ten August 1845.

D. Witte.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 6ten August 1845.

Carl Galle.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, zeigt seinen Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an Fromholz, Pastor.

Lübzin, den 4ten August 1845

Gestern wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Plathe, den 6ten August 1845.

Nemitz, Kreis-Justizrath.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Caroline, geb. Wasse, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besondern Meldung, Theilnehmenden ergebenst an

der Polizei-Journalist Lemcke.

Stettin, den 6ten August 1845.

Todesfälle.

Den heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten plötzlichen Tod seiner geliebten Schwiegermutter Friedericke Michaelis, geb. Friedrich, im 73sten Lebensjahre am Schlage, zeigt allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an der Königl. Förster C. Klamann.

Pritter, den 6ten August 1845.

(Verspätet.) Den nach langen Leiden am 1sten August erfolgten sanften Tod des Stellmachermeisters Wilhelm Rusch zeigen mit betrübten Herzen hiedurch an die hinterbliebenen Geschwister und Geschwisterkinder.

Stettin, den 7ten August 1845.

Am 4ten d. M. entschlief sanft nach halbjährigen Leiden unser geliebter ältester Sohn Albert in einem Alter von zwanzig u. einem halben Jahre. Diese traurige Anzeige allen hiesigen, so wie auswärtigen Freunden und Verwandten. Stettin, den 7ten August 1845.

G. C. Nebel und Frau.

Gestern Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der Tod ganz unerwartet unsern theuren Gatten und Vater, den Korbmachermeister Krüger, nach dreitägigem Krankenlager im 65sten Lebensjahre.

Tief gebeugt, und um stille Theilnahme bittend, zeigen wir Freunden und Bekannten diesen für uns so harten Verlust ergebenst an.

Stettin, den 7ten August 1845.

Die Wittwe Krüger und deren fünf unmündige Kinder.

Zugleich erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes mit Hülfe meines ältesten Sohnes nach wie vor fortsetzen werde, und bitte, daß meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Die Wittwe Krüger, am Neuenmarkt No. 950.

Am 12. Sonntage n. Trinit., den 10. Aug., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Kandidat Collier, um $8\frac{3}{4}$ U.

" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.

" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

" Kandidat Marseille, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.

" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. August 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{2}{3}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	—	104
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	99
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$200\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{8}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$147\frac{3}{4}$	$146\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$101\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$100\frac{1}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
do. Litt. B.	—	111	110
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	131	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$111\frac{1}{2}$	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. o.	4	—	—
do. Priorität	4	—	$100\frac{5}{8}$

Beilage.

Beilage zu No. 95 der Königl. priveligirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. August 1845.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In dem Zeitraume vom 1sten April bis zum 1sten Juli c. sind sowohl in den Wagen als in den Restaurations-Lokalen auf unseren Bahnhöfen verschiedene Gegenstände gefunden worden, zu denen sich bisher kein Eigenthümer gemeldet hat.

Indem wir hiemit die unbekannten Eigenthümer auffordern, sich unter näherer Bezeichnung der verlorenen Gegenstände bei uns zur Empfangnahme derselben zu melden, machen wir bemerklich, daß die Sachen, welche nach Verlauf von 4 Wochen nicht reklamirt worden sind, zum Besten unseres Unterstützungs-Fonds werden öffentlich verkauft werden. Stettin, den 2ten August 1845.

Das Direktorium.
Witte. Fretzdorff. Lenke.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Schuhmacher Daenell, welcher wegen Bettelei hierher gebracht werden sollte, ist seinem Begleiter in Stargard entsprungen.

Wir bitten, ihn anzuhalten, und hierher oder in die nächste Landarmen-Anstalt abliefern zu lassen.

Ueckermünde, den 26sten Juli 1845.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Daenell; Vornamen, Johann Gottlieb; Aufenthaltsort, vagirt; Geburtsort, Bernstein; Alter, 51 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, dunkelbraun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, braun; Augen, graublau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, braun; Zähne, mangelhaft; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, gewöhnlich.

Besondere Kennzeichen: trägt einen Schnurrbart.

Literarische und Kunst-Anzeigen

In meinem Verlage erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Freut Euch des Lebens!
Auswahl
von mehr als 300
der beliebtesten
Gesellschaftslieder
von
Göthe, Schiller, Herder, Körner, Hauff, Methfessel, Langbein, Lessing, Bürger, Hocker, Tiedge, Voß, Claudius, Bärmann, Freudentheil, Röding, Seume, Buek, Chamisso, Zschokke, Uhland, Arndt, Hebel, H. Heine, Anastasius Grün, Herwegh, Mosen, Hoffmann u. A.
Herausgegeben von Chr. Ludw. Hoffmann.
Dritte stark verm. Aufl. eleg. geh. Preis:
Nur 3 Groschen.

Zu finden in allen Buchhandlungen und bei den Buchbindern im Lande. Buchbinder und Zwischenhändler erhalten beim Partiebezug von der ihnen nächstgelegenen Buchhandlung angemessenen Rabatt.

Hamburg, 1845. G. Bödecker.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Kritik christlicher Glaubenssätze.
Zunächst für
Lehrer evangelisch-protestantischer Lehr-Anstalten
dargestellt von
Friedrich Wilhelm Ebeling.
Gr. 8. Velinpap. Geh. Preis 24 Ngr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

So eben ist erschienen und in allen namhaften Buchhandlungen, in Stettin in Unterzeichneter, vorräthig:

Gustav Adolf's Heldentod
für die Freiheit der evangelischen Kirche Teutschlands.
Ein historisches Gedicht in vier Gesängen
von
G. Friederich.
Dritte, neu bearbeitete Auflage mit zwei Stahlstichen.
Eleg. geh 1 Thlr.

☞ Ein Theil des Ertrages ist für den evangelischen Hülfsverein der Gustav-Adolfs-Stiftung bestimmt.

Da längst die vorzüglichsten kritischen Zeitschriften diese Schrift sowohl, als des Herrn Verf. historisches Epos „Luther" (3te Aufl. Stuttgart bei Metzler) in motivirten Urtheilen als gelungene Meisterwerke bezeichneten, so ist jedes Wort zur Erhebung des ersteren überflüssig. In dieser jüngsten Ausgabe findet sich überdies eine höchst anziehende poetische Darstellung der neuesten kirchlich-religiösen Erscheinungen Deutschlands von merkwürdigen historischen Erläuterungen begleitet.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet.

Auktionen.

Donnerstag den 14ten August c, Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No. 353: Silber, Uhren, Gewehre, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, ferner gut erhaltene mahagony und birkene Möbeln aller Art; um 12 Uhr: neue chirurgische Instrumente, verkauft werden.

Reisler.

Am nächsten Sonnabend den 9ten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Münzhofe mehrere alte Thüren mit Beschlag, eine gute Hausthüre, mehrere Stubenfenster, Winterfenster, Fensterladen, ein alter Rauchfang von Blech, eine Hauswinde, ein Windetau u. m. dgl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auktion über Webergarn.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Sonnabend den 16ten August c., Vormittags 11 Uhr, Breitestraße No. 353:

circa 2000 Pfd. wollenes Englisches Webergarn,

gerichtlich auf 900 Thlr abgeschätzt, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Stettin, den 1sten August 1845.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der Unterstadt, worin kaufmännische Geschäfte betrieben werden, will der Besitzer veränderungshalber verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Abreichung ihrer Adressen, A. B. bezeichnet, in der Zeitungs Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von Mauer- und Dachsteinen nunmehr durch Aufnahme von schönen feuerfesten Chamottesteinen nebst Thon dazu, aus der berühmten Ziegelei von Salzmünde, bei Halle belegen, vergrößert habe und solche zu billigen Preisen erlasse. C. F. Süß, Steinhändler.

Für Bauherren.

Eine Partie Thüren-Schlösser aller Dimensionen, Bänder, Ofenthüren, Röhren 2c., stark und gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen Beutlerstr. No. 96.

Feinsten neuen Matjes-Hering à Stück 6—9 pf., feinsten neuen Berger Fett-Hering à Stück 6 pf. bei Erhard Weissig.

Gesottene Pferdehaare zu Madrotzen billigst bei Gebrüder Franck, Kohlmarkt No. 435.

Bayersches Felsenkeller-Bier

in vorzüglicher Qualität erhalten wir regelmäßig wöchentliche Lieferungen und empfehlen solches vom Faß und in Flaschen; für 1 Thlr. echt Bayer. Bier 24 $\frac{3}{8}$-Fl., für 5 sgr. 4 Flaschen.

E. Brunnemann et Co., Hünerbeinerstr. No 942.

Rosenwasser von frischen Blättern, a Quart $2\frac{1}{2}$ sgr., vorzüglich schön bei E. Brunnemann & Co.

Eine gute Hühnerhündin ist zu verkaufen Breitestraße No. 380.

Täglich frisch gebrannten Mauer-Gyps billigst bei J. W. Kopp, Breitestr. No. 362.

Reife Ananas,
in ausgezeichnetster Qualité, emfing wiederum
August Otto.

Herabgesetzter Preis.
Nur bis zum 15ten August

sollen verkauft werden:
Tuchröcke von 5 Thlr.,
Buckskinhosen von $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
Corso-Wellingtons von 2 Thlr.,
Polka-Sommerröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Sommerhosen von 20 sgr.,
elegante Westen von 25 sgr.,
Schlafröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Reise-Geldtaschen mit Messingbügel von 2 Thlr.

Verkaufs-Lokal: Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Schneider.

Mahagony-Fourniere

in Pyramiden- und fein gestreiftem Holz, von vorzüglich guter Beschaffenheit und preiswürdig, sind Rosengarten No. 303 eingesandt, woselbst auch Mahagony-Hölzer und gute birkene Fourniere billigst zu überlassen sind. Freyschmidt.

Eine Wiener Damen-Chaise ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 1038.

Die erste Sendung neuer Sächsischer saurer Gurken empfing so eben Frau verwittwete Krüger aus Sachsen, Fuhrstr. No. 840.

Zwei anerkannt tüchtige Arbeitspferde will ich verkaufen. Carl Hirsch in Pommerensdorf.

Vermiethungen.

Zum 1sten Oktober c. ist die bel Etage zu vermiethen im Hause gr. Oderstraße No. 12 bei J. F. Berg.

Nach vollendetem Ausbau meines Hauses gr. Oderstraße No. 17 kann ich an ruhige solide Miether überlassen:

- parterre: Eine zum Comptoir geeignete Stube,
- zwei Treppen hoch: Vier Stuben und eine Kammer, wovon 1 Stube zur Küche eingerichtet werden kann,
- drei Treppen hoch: Vier Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör.

Auf Erfordern könnten dem Comptoir auch nur zwei Stuben des Quartiers 2 Treppen hoch zugefügt werden. Bei meiner Abwesenheit ist das Nähere mit dem Doctor Schulze, Königsstraße No. 186, Morgens von 7 bis 10 Uhr, zu besprechen.

Carl August Schulze.

Speicherstraße No. 73 sind 2 Stuben, 2te Etage, mit auch ohne Möbeln sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, Kabinet, heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße No. 878 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Speisekammer, Küche, Holzgelaß, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Pferdestall ist gr. Ritterstr. No. 1180 a an Militairpersonen für die Dauer des Manövers zu vermiethen; auch kann, wenn es verlangt wird, ein Zimmer dazu gegeben werden.

Große Lastadie No. 194—195 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör nebst 3 Remisen, Böden, Pferdeställen und anderweitigen großen Lagerräumen, in welchen bisher ein Engros-Geschäft betrieben wurde, für eine ähnliche Branche sogleich oder zu Neujahr k. J. billig zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 583 ist eine Stube nebst Schlafkabinet mit Möbeln zum 1sten September d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 411 ist eine freundliche Stube, Schlafkabinet, Küche und Zubehör an einen einzelnen ruhigen Miether zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750
sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres 3 Treppen hoch zu erfragen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1sten Oktober c. wird auf einem hiesigen Comtoir ein Lehrling gesucht, der sich selbst beköstigen kann. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

☞ Ein Commis, der die Fabrikation sämmtlicher **Mostriche, Engl. Mixed Pickles und Franz. Tafel-Essige** versteht, sucht ein Engagement. Adressen sub C. V. an die Zeitungs-Expedition.

Verlangt: Ein Gehülfe des Material-Geschäfts, der sogleich eintreten kann. Näheres Ztgs.-Exped.

Ein Sohn anständiger Eltern, von außerhalb und mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, sucht auf hiesigem Platze, möglichst zum 1sten Oktober a. c., in einem Colonial-Waaren-Geschäft en gros und en detail eine Stelle als Lehrling. Näheres deswegen erfährt man im Comptoir Frauenstraße No. 913.

Eine sehr empfehlenswerthe Französin wünscht als Erzieherin in einer Familie angestellt zu werden. Näheres oberhalb der Schuhstraße No. 150 zu erfragen.

Ein Lehrling von außerhalb, guten Herkommens, kann sofort in meinem Material-Waaren-Geschäft placirt werden. Wilhelm Fähndrich.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Wohnungsveränderung.) Ich wohne jetzt auf der großen Lastadie No. 231, im Hause des Herrn Breidsprecher. Dr. Berendes,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Café de Berlin ist, neu restaurirt und mit einem neuen schönen Billard versehen, von heute ab wieder eröffnet.

Nach gegenseitigem Uebereinkommen haben wir bei dem Ausscheiden unseres Schmidt die Firma
Schmidt & Lindner
aufgelöst und werden die Activa und Passiva gemeinschaftlich ordnen. Lindner wird das Geschäft für seine eigene Rechnung unter der Firma

A. L. Lindner

fortsetzen, welches wir hierdurch zur allgemeine Kenntniß bringen. Stettin, den 31sten Juli 1845.
Albert Fridr. Schmidt.
Alex. Leop. Lindner.



Lustfahrt nach Swinemünde.

Das Dampfschiff Cammin fährt bei günstiger Witterung Sonntag den 10ten August c. von hier nach Swinemünde hin und zurück. Abfahrt von hier punkt 4 Uhr Morgens, von Swinemünde punkt 4 Uhr Nachmittags. Billets für hin und zurück sind a $1\frac{1}{2}$ Thlr. bei Unterzeichnetem und am Bord des Schiffes zu haben.
Stettin, den 4ten August 1845.
A. L. Lindner, Neuetief No. 1068.



Lykkeby fährt von heute ab um
$2\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ und $6\frac{1}{2}$ Uhr
nach Frauendorf und Gotzlow.

Echt Baiersches Bier.

Wir erlauben uns hiermit den Empfang unsers, persönlich in Nürnberg gekauften Bieres, wovon wir laut beifolgendem Zeugnisse die alleinige Niederlage für die Provinz Pommern haben, ergebenst anzuzeigen; dasselbe ist von der vorzüglichsten Qualité, und werden wir heute zuerst vom Faß davon verkaufen. An Wiederverkäufer stellen wir die billigsten Preise.
Volpi & Klinghammer.

Ich bescheinige hiermit, daß ich den Herren Volpi & Klinghammer in Stettin den alleinigen **Debit** meines Doppel-Bieres für die Provinz Pommern gegeben habe. Ich werde stets die größte Aufmerksamkeit bei der Auswahl desselben verwenden, und die Preise so zu stellen suchen, daß es den Herren Volpi & Klinghammer möglich ist, mit Jedem concurriren zu können.

J. G. Reif,
Besitzer der G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg.

Seit dem 1sten August wohne ich in der Beutlerstraße No. 58, 1 Treppe hoch. W. Goldsmith.

Sonnabend den 9ten August.
Grosses
Concert à la Strauss
im Garten oder bei ungünstiger Witterung im großen Saale des Schützenhauses. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

TIVOLI.
Kommenden Sonntag wird das Kirschen-Fest gefeiert, wozu ergebenst einladet J. N. Herbst.

Sonntag den 10ten August Trompeten-Concert des Musikcorps des 5ten Husaren-Regiments im Langengarten bei Böbber.

Montag den 11. Aug. im Caféhause Oberwiek 134:
Grosses Horn-Concert
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen zahlen nach Belieben. **H. Stick.**

Farbige Lichtbilder
werden täglich auf Neu-Tornei No. 7, bei Stettin, angefertigt von **W. Stoltenburg.**

Ein großer Irrthum veranlaßte mich, die in No. 91 dieser Zeitung befindliche Bekanntmachung ergehen zu lassen, und bemerke ich nur, daß ich noch niemals veranlaßt worden bin, für meine Ehefrau Zahlung zu leisten, da diese bis jetzt alle ihre Bedürfnisse baar bezahlt hat. Stettin, den 6ten August 1845.
W. Fiedler, Schulzenstr. No. 341.

Wer eine noch brauchbare Drehrolle verkaufen will, beliebe seine Adresse mit Preis-Angabe unter B. No. 2 in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Nach Riga
ladet Capt. F. W. Ehlert, Schiff Mathilde, und hat noch Raum für Güter. Näheres bei
W. Geiseler, Schiffs-Mäkler.

Allen meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Breitenstraße No. 408 wohne, sondern große Oderstraße No. 71, beim Kaufmann Herrn Teßmer, oder am Bollwerk No. 71, das dritte Haus von der Langenbrücke.
Das Uhrmachengeschäft betreibe ich in demselben Umfange wie früher, und bitte um gütige Aufträge.
L. F. Weiss, Uhrmacher.

☞ Auf Mehl ☜
der Rabbowschen Dampfmahlmühle werden Bestellungen entgegengenommen und prompt ausgeführt durch Herrn F. W. Mauer, Heumarkt No. 38.

Meine Wohnung ist jetzt Breitestraße No. 358, beim Schmiedemeister Herrn W. Dreyer.
J. Fruck, Sattler und Tapezier.

(Verloren.) In der Nacht vom 2ten zum 3ten August ist auf der Straße von Stettin nach Damm eine goldene Brille verloren. Dem Finder eine gute Belohnung gr. Wollweberstr. No. 572, parterre.

Sonnabend den 9. August
findet die Einweihung meines neuerbauten Etablissements, genannt der
Königs-Saal,
durch einen Ball statt. Die höchst geschmackvolle Einrichtung der Lokale, so wie des Tanzsaals, lassen mich einem recht zahlreichen Besuche entgegen sehen.
Entree zum Ball für jeden Herrn 10 sgr.
Alt-Torney, den 5ten August 1845.
Rypcke.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" hat vom 23sten Juni c. ab die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Swinemünde und Stettin begonnen, mit dem Unterschiede jedoch gegen vergangenes Jahr, daß das genannte Dampfschiff während der Badesaison jeden Sonntag früh 7 Uhr von Swinemünde nach Putbus abgeht, und jeden Montag, **Mittags 12 Uhr**, von dort nach Swinemünde retournirt.
An den übrigen Wochentagen, als Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, ist die tägliche Abgangszeit von Swinemünde nach Stettin Morgens 7 Uhr, von Stettin nach Swinemünde jedoch nicht mehr, wie bisher, um 2 Uhr, sondern erst um 3 Uhr Nachmittags, um dadurch den noch mit dem Güterzuge von Berlin ankommenden Fremden Gelegenheit zu geben, ihre etwaige Reise nach Swinemünde sofort weiter fortsetzen zu können.
Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Zum Betriebe einer feinen Restauration wird in der frequentesten Gegend der Stadt eine Parterre-Wohnung zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Ein gebildeter einzelner Mann, den ganzen Tag außer dem Hause, sucht zum 1sten September auf dem Klosterhof eine kleine einfenstrige dürftig möblirte Stube. Adressen sind unter Z. in der hiesigen Zeitungs-Expedition schleunigst abzugeben.

Eine stille Familie wünscht ein auch zwei Schüler in Pension zu nehmen, oder einen einzelnen Herrn. Zu gleicher Zeit ist ein Kleiderspind, welches sich zu verschiedenen Zwecken eignet, ein starker fichtener Tisch mit Thüren und eine fast gar nicht gebrauchte Ladenlampe zu verkaufen. Rosengarten No. 271, auf dem Hofe 2 Treppen hoch.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 6. August 1845.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	2	$2\frac{1}{2}$	2	5
Roggen,	1	15	1	$16\frac{1}{4}$
Gerste,	1	$1\frac{1}{4}$	1	$2\frac{1}{2}$
Hafer,	—	$23\frac{3}{4}$	—	25
Erbsen,	1	15	1	$18\frac{3}{4}$